Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 17

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeituna.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870. Nr. 17.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ist franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. · Die Bestellungen werben birett an die "Schweighauserische Berlagsbuchhanblung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Rebattion: Dberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Die Liniartattif Konig Friedrich II. (Schlug.) — Organisation, Ausbildung und Berwendung ber schweizerischen Scharficunen. (Schluß.) — Rreisschreiben bes eibg. Militarbepartements. — Ausland: Deftreich: Artilleriftisches Preiswert. Dampfbaber. Franfreich: Offiziere ber Urmee. England : Reues Bulver.

Die Liniartaktik König Friedrich II.

(Biergu eine Beilage.) (Schluß.)

Terrain=Ginflug und Terrain=Benütung. Die Schlachtorbnung in langen bunnen Linien erforberte offenes unbebedtes Terrain, ba nur in einem folden bie Armee fich anftanbelos entwickeln und bewegen fonnte. Bu überwindende Schwierig= feiten bes Bobens mußten bem Anmarich fehr bin= berlich fein, ba bie weitausgebehnten Linien leicht ben Zusammenhang verloren, woburch Lucken ent= ftanben und Unordnung veraulagt wurde. Terrain= Strecken, bie jest mit Rolonnen und Tirailleurs an= ftanbelos burchzogen werben konnen, festen bem Un= marich in Linie ein beinahe nicht zu besiegendes Sin= berniß entgegen und mußten beghalb als ungangbar angefehen werben.

Gine Stellung, welche ichwieriges Terrain vor ber Front und angelehnte Flügel hatte, galt als unan= greifbar, ba fie ben Anmarich bes Feindes in ent= widelter Linie nicht wohl erlaubte, indem bie gu überschreitenden Sinderniffe biefen verzogerten, wo= burch ber Bufammenhang aufgehoben wurde, welches leicht üble Folgen nach fich ziehen konnte. Gine Entwicklung ber Rolonnen im wirksamen Bereiche ber feinblichen Waffen hielt man aber (nicht mit Unrecht) für ein febr gefahrvolles Unternehmen.

Es war in ber Natur ber Berhaltniffe, bag man ber Bobengeftaltung Aufmerksamfeit wibmete, um aus ihr je nach bem vorhabenden Zwecke ben größt= möglichen Ruten ju gieben und unter ben gun= stigsten Berhältniffen tampfen zu tonnen. Doch eine ftarte Front labet gur Umgehung ein; um fich gegen biefe und Flankenangriffe ju schüten, lehnte man bie Klugel an naturliche Sinberniffe, welche den Angriff febr fdwierig ober gar unmöglich machten. Go feben wir benn in ben Felbzugen Friedrich's oft bie Deere bezieht eine Stellung, langfam fommt bas 90,000

einander wochenlang auf Ranonenschußweite einander gegenüberstehen, ohne daß einer ben anderen anzu= greifen magte.

Der öftreichische Feldmarschall Daun war ein Mei= fter im Auffinden unangreifbarer Stellungen. Ueberall wo Friedrich manoveriren fonnte, erlangte er Bor= theile, anbers war es, wenn er jum Schlagen ge= nothigt murbe. Daun, feinem thatigen Begner gegen= über, gebunden burch die Befehle des Soffriegerathe, mußte fehr auf ber but fein, er vermied beghalb ebene Begenden und erwartete bie Schlachten in fester Stellung und verließ biefe nicht eber, als bis er burch Manover baju gezwungen wurde. Man wirft ihm wohl mit Unrecht zu viel Vorsicht vor, benn er burfte es wirklich nicht wagen, Friedrich II., feiner neuen Tattit und schnell beweglichen Armee gegenüber mit bem unerfahrenen und im Mano= veriren unbeholfenen öftreichischen Beere in offenem Relbe die Spite zu bieten.

Positionefrieg.

Das Terrain fann bem Bertheibiger große Bor= theile bringen, boch führte biefe richtige Unficht fpa= ter ju einer großen Ueberschätzung bes Werthes bes Terrains und von Stellungen, und führte gu bem unfruchtbaren Positionefriege.

Doch Friedrich wußte auch aus diesem Bortheile ju ziehen, indem er die hinderniffe, welche die Gegend bot, benütte, um fein Beer gegen feine gahlreichen Feinbe ju verftarten und ju beden.

3m Jahr 1760 im Feldjug in Schleffen vereitelte er alle Entwurfe Daun's, ber mit einer breimal ftarteren Armee, als er, eine entscheibenbe Schlacht berbeizuführen fuchte. Bon Stellung zu Stellung ziehend, wich Friedrich bem Busammenftog aus, fast ohne Terrain zu verlieren. Sein Berfahren war langere Zeit ziemlich bas Nämliche; Friedrich's Armee